

SPD

## Ruf nach Steinbrück

Bei den Sozialdemokraten gewinnt der ehemalige Bundesfinanzminister Peer Steinbrück immer mehr Unterstützer für eine Kanzlerkandidatur. „Wenn Peer Steinbrück Kanzlerkandidat würde, wäre das eine gute Lösung für die SPD“, sagt der baden-württembergische Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid. „Ich würde das sehr unterstützen.“ Steinbrück habe „die Glaubwürdigkeit, mit schwierigen Finanzfragen gut umgehen zu können – und das ist ja leider gerade wieder aktuell“, so Schmid. Außerdem schaffe er



DOMINIK BUIZMANN / LAIF

Steinbrück

es, weit über die SPD hinaus zu mobilisieren. „Die Möglichkeit, einen Wahlkampf nach dem Motto zu machen ‚Auf den Kanzler kommt es an‘, wäre mit Peer Steinbrück besonders groß.“ Auch der SPD-Bundestagsabgeordnete Hans-Peter Bartels

sprach sich für Steinbrück aus: „Die Kanzlerkandidatur 2013 kann nur auf Peer Steinbrück zulaufen. Er wäre der richtige Kandidat, um diese Regierung abzulösen.“ Bartels gehört zur Gruppe der pragmatisch orientierten Netzwerker in der Bundestagsfraktion.

CDU

## Broschüre fürs „C“

Alle Vorstandsmitglieder der CDU bekommen bald Gelegenheit, sich ganz persönlich mit der anhaltenden Debatte über den Kurs der Partei auseinanderzusetzen. Als Reaktion auf die Kritik des ehemaligen baden-württembergischen Ministerpräsidenten Erwin Teufel regte Parteichefin Angela Merkel bei der Sitzung von CDU-Präsidium und Vorstand am vergangenen Montag an, eine Broschüre zu den christlichen Werten der Partei zu erstellen. Auch die Autoren des Hefts hat die Kanzlerin schon bestimmt: Nach ihrem Willen soll die gesamte Führungsriege der Partei an konkreten Beispielen aufzeigen, wie das christliche Wertefundament der CDU ihre Politik im Alltag prägt. Generalsekretär Hermann Gröhe ist beauftragt, Beiträge von allen Vorstandsmitgliedern einzusammeln.

STEFAN WERMUTH / REUTERS

US-DEPESCHEN

## Machtkampf um WikiLeaks

Der Konflikt zwischen WikiLeaks-Gründer Julian Assange und seinem ehemaligen deutschen Sprecher Daniel Domscheit-Berg hat dazu geführt, dass vertrauliche Daten der Organisation außer Kontrolle geraten sind. Im Internet kursiert seit dem Jahreswechsel eine verschlüsselte Originaldatei mit den rund 251.000 Dokumenten aus dem State Department, die WikiLeaks im Frühjahr 2010 zugespielt worden waren. Die Datei hatte Assange im Sommer 2010 versteckt auf einem WikiLeaks-Server abgelegt und das dazugehörige Passwort einem Bekannten übergeben, damit dieser Zugang zu dem Material erhielt. Als Domscheit-Berg zusammen mit einem deutschen Programmierer im September 2010 aus dem Projekt ausstieg, nahmen die beiden den Inhalt des Servers mit – darunter auch die verschlüsselte Datei mit den Dokumenten, die damit Assanges Zugriff entzogen war. Ende vergangenen Jahres gab Domscheit-Berg schließlich eine Sammlung diverser mitgenommener Dateien an WikiLeaks zurück, inklusive der verschlüsselten Kabel. Eine Kopie dieses Datensatzes veröffentlichten WikiLeaks-Sympathisanten wenig später im Internet, als eine Art öffentliches Archiv der bislang publizierten WikiLeaks-Dokumente. Dass sich darunter auch die unredigierten Dokumente befanden, wussten die Sympathisanten offenbar nicht, weil die Datei nicht nur verschlüsselt, sondern auch in einem unsichtbaren Unterverzeichnis versteckt war. Kritisch wurde die Situation, nachdem der Bekannte, der von Assange im Sommer 2010 das Passwort erhalten hatte, in diesem Frühjahr die Zeichenfolge veröffentlichte – ohne zu ahnen, dass er damit den Zugang zu den unredigierten Berichten der amerikanischen Diplomaten ermöglichen würde. Die Panne blieb über viele Monate unentdeckt, wurde aber in den vergangenen Tagen von OpenLeaks-Anhängern verbreitet, um den seit Monaten von Domscheit-Berg erhobenen Vorwurf zu belegen, dass „Daten bei WikiLeaks nicht sicher“ seien. Über den Inhalt der Dokumente haben mehrere Medien, darunter der SPIEGEL, seit Ende November vergangenen Jahres berichtet (SPIEGEL 48/2010), dabei aber stets darauf geachtet, die Namen der in den Drahtberichten erwähnten Informanten, die in besonders sensiblen Positionen sind, zu schwärzen, um sie keiner Gefahr für Leib und Leben auszusetzen.

ENERGIE

## Löchriger Superstahl

Um zwei Jahre verzögert sich die Inbetriebnahme des Kohlekraftwerks in Duisburg-Walsum. Grund dafür ist der Dampfkessel, der nach zweimaligem Probebetrieb viele hundert Leckagen aufwies. Schuld daran soll ein ganz besonders teurer Hightech-Stahl sein, T24 genannt, der im oberen Bereich des Kessels verbaut wurde. Man beab-

sichtige, „einen Teilbereich des vorhandenen Kessels auszutauschen“, bestätigte eine Evonik-Sprecherin. Während Naturschutzverbände und Anwohner jetzt schon auf neue Umweltverträglichkeitsprüfungen in Walsum hoffen, setzt das Unternehmen auf seinen „be-

standskräftigen emissionsschutzrechtlichen Vorbescheid“. Der vermeintliche Superstahl findet sich in den Kesseln acht weiterer Kraftwerke, die in Deutschland derzeit gebaut werden (SPIEGEL 26/2011).



THOMAS PFLAUM / VISUM

Steinkohlekraftwerk Walsum

INTERVIEW

## „Glatte Straßen sind gut“

Unfallforscher Siegfried Brockmann, 52, vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, über die Zahl der Verkehrstoten, die seit zehn Jahren sinkt und nun auf einmal ungewöhnlich stark gestiegen ist



RALEF U. HEINRICH / PICTURE ALLIANCE/ DPA

2015 haben, und die Industrie könnte das auch leisten.

**SPIEGEL:** Was müsste noch getan werden, um die Opferzahlen zu senken?

**Brockmann:** Allein sind schön, aber gefährlich. Baumunfälle sind in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern die Spitzenreiter unter den tödlichen Crashes. Das ließe sich verhindern: einfach Leitplanken ziehen! Das passiert zu

**SPIEGEL:** Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 ist die Zahl der im Straßenverkehr Getöteten und Verletzten um über acht Prozent nach oben geschneit: Wird wieder mehr gerast und riskanter gefahren?

**Brockmann:** Dafür gibt es keine Anhaltspunkte, an der Verkehrsmoral der Deutschen hat sich wenig geändert – sie ist so schlecht oder gut wie vor 10 oder 20 Jahren. Eher schlecht, würde ich sagen.

**SPIEGEL:** Worauf ist der Anstieg denn zurückzuführen?

**Brockmann:** Der Winter 2010 war extrem lang und eisig, da sind die Leute weniger und vorsichtiger gefahren. Glatte Straßen sind insofern gut für die Sicherheit. 2011 waren die Witterungen deutlich besser, im Frühling war echtes Motorradwetter. Kein Wunder also, dass deutlich mehr Biker ums Leben kamen.

**SPIEGEL:** Also sind die Zahlen eigentlich kein Grund für Alarmstimmung?

**Brockmann:** Nein. Andererseits offenbaren sie aber zum Beispiel mal wieder, wie gefährlich Motorradfahren ist, vor allem ohne Anti-Blockier-System. Ab 2017 sollen nach einem Entwurf der EU-Kommission alle Bikes, die neu zugelassen werden, ein ABS haben. Das ist zu spät, wir wollen das schon

selten. Stattdessen werden eher neue Bäume gepflanzt.

**SPIEGEL:** Die Zahl der verunglückten jungen Menschen ist besonders stark gestiegen.

**Brockmann:** Ich würde mir eine Art „Nachbetreuung“ der Führerschein-Neulinge wünschen. Nach einem halben Jahr könnten sie beispielsweise noch eine Fahrstunde machen. Der Lehrer könnte schon eingeschliffene Fehler dann noch gut korrigieren.



BUNDESWEHR

## Merkel verärgert über Flugbereitschaft

Die gerade erst modernisierte Flotte der Luftwaffen-Flugbereitschaft sorgt im Kanzleramt für Verärgerung. Nach zahlreichen Pannen fordert Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) vom Verteidigungsministerium Nachbesserungen. Ihren Unmut äußerte die Kanzlerin, nachdem kürzlich in Frankreich ein Reifen geplatzt war und sich nun auch noch herausstellte, dass die auf den Namen „Konrad Adenauer“ getaufte Kanzlerma-

schine nicht weltweit auf jedem Flughafen landen kann. Der Airbus A340 wurde zwar mit einem Raketenabwehrsystem ausgestattet und kann mit einer Reichweite von 13 500 Kilometern nonstop von Berlin nach Rio oder Peking fliegen, doch auf einigen Airports ist die Landebahn zu kurz. Nun soll die alte, 1990 aus DDR-Beständen übernommene Kanzlermaschine länger in Betrieb bleiben, heißt es im Verteidigungsministerium.